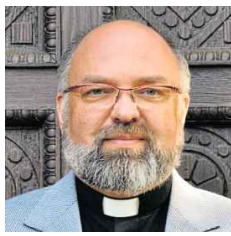


Auf ein Wort Sternstunden

In den klaren Nächten des ausgehenden Sommers konnte man sie wieder sehen: die Sternschnuppen; sie regneten quasi vom Himmel. Trotz unseres aufgeklärten Weltbildes verbinden so manche Menschen stumme Sehnsüchte und Wünsche mit ihnen. Dass die Sterne – wie alle anderen Himmelskörper – allerdings keine mythische Macht besitzen, lesen Christinnen und Christen schon im ersten Schöpfungsbericht. Dennoch beeindruckt uns ein klarer Sternenhimmel tief. Bis in unseren alltäglichen Sprachgebrauch, Sprichwörter und Poesie hinein finden sich Anspielungen auf die Nachtgestirne. Und wer wollte nicht, dass ihm beziehungsweise ihr die Sterne vom Himmel geholt würden?

Von Sternstunden sprechen wir in Erinnerung an wichtige oder ganze besondere Lebensmomente. Eben an Augenblicke, die für unser Leben, unsere Beziehungen und unser Verständnis von Gott und der Welt ganz entscheidend waren. Solche Momente ragen aus dem Alltäglichen heraus. Sie lassen uns erkennen, dass wir etwas Besonderes erreicht haben, oder dass uns Vieles geschenkt worden ist. Gerade haben wir überall in unseren Kirchen ein Dankfest gefeiert. Da stand der Dank für die Ernte im Mittelpunkt – und dazu Dank für alles, was uns gut gelungen ist. Das Erntedankfest erinnert uns daran: Was wirklich wichtig ist im Leben, wird uns geschenkt. Hier sind wir bei den Sternstunden. Manche Menschen legen Geld zusammen, um anderen eine Sternstunde zu ermöglichen. In dem Sinne, dass



Rolf Bürgers

ein ganz besonderer Wunsch für sie in Erfüllung geht. Sternstunden sind ein Geschenk und wichtig für unseren Lebensweg. Von ihnen zehren wir und schöpfen daraus Kraft.

Martin Luther erlebte mitten in einem Meer von Angst vor Naturkatastrophen, Kriegen, Krankheiten und sozialer Unsicherheit die Sternstunde seines Glaubens und seines Lebens. Denn bei der Bibellese entdeckte er im Brief des Apostel Paulus an die christliche Gemeinde in Rom den Satz: Wir sind der Überzeugung, dass der Mensch allein aufgrund des Glaubens gerecht ist – unabhängig davon, ob er das Gesetz befolgt. (Röm. 3,28). Mit anderen Worten: Ich muss nichts leisten, um von Gott geliebt zu werden. Seine freundliche Zuwendung gilt mir ohne jede Vorbedingung. Aus diesem Glauben heraus kann ich mein Leben frei und zuversichtlich gestalten. Und mich dabei auch noch freundlich meinem Nächsten zuwenden. Luthers persönliche Sternstunde entwickelte sich zu einer Sternstunde des Glaubens für Viele. Deshalb begehen die Protestanten mit dem Reformationstag an jedem 31. Oktober die Sternstunde ihres Glaubens.

Rolf Bürgers, ev. Kirchengemeinde Oberbeck

Männersonntag in Gohfeld

■ **Löhne.** Die Männergruppe der Kirchengemeinde Gohfeld lädt unter dem Motto „Höher als alle Vernunft!“ die Gemeinde am kommenden Sonntag, 29. Oktober, ein. Los geht es um 11 Uhr in der Lukaskirche

Wittel. Eingeladen sind nicht nur Männer, sondern alle Interessierten unabhängig vom Geschlecht. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es einem kleinen Imbiss um zum Gespräch beisammen zu bleiben.

Kirchliche Nachrichten

Ev. Gottesdienste
Gohfeld, Simeonkirche, Wehestr.: So. 19.00 Taizé-Gd. (Pfrin. Stucke-Troks);
Wittel, Lukaskirche, Koblenzer Str.: 11.00 Männer-Gd. (Pfr. Stintmann), anschl. Imbiss, Di. 18.00 Freiluft-Andacht rund um's Lagerfeuer zum Reformationstag (Pfrin. Stucke-Troks und Pfr. Ludewig);
Mahnen, Matthäuskirche, Königstr.: So. 10.00 Gd. (Pfr. Ludewig);
Löhne-Ort: So. 9.30 Gd. (Petz), Di. 18.00 gemeinsamer Reformations-Gd. in Löhne-Ort (Struckmeier);
Siemshof: So. 9.45 Gd. (Pfr. Bischoff), Di. 19.00 gemeinsamer Gottesdienst in Siemshof (Pfr. Bischoff);
Mennighüffen: So. 9.30 Gd. (P. Sundermeier); 11.00 Kinder-Gd., Di. 19.00 gemeinsamer Gottesdienst mit der Kirchengemeinde Siemshof;
Obernbeck: So. 11.00 Gd. (Bürgers), Di. 18.00 Gd in Löhne-Ort (Struckmeier);
Landeskirchliche Gemeinschaft, Wilhelmstraße 45A, Gemeinschaftshaus: So. 19.00 Gd. (R. van der Werff), Do. 19.00 Bibelgespräch (E. Klingbeil);
Landeskirchliche Gemeinschaft im Gemeindehaus Löhne-Mennighüffen, Lübbecke Straße 139, Do. 17.30 Bibelstunde.
Landeskirchliche Gemeinschaft im Gemeindehaus Pop-

pensiek, Löhne-Mahnen: So. 19.30 Bibelstunde (14-tägig).
Freikirchen
Evang.-Freikirchl. Gemeinde Löhne, Kreuzkirche, Schrakampstraße: So. 10 Uhr Gd., anschl. gem. Mittagessen.
Freie evangelische Gemeinde (FeG) Löhne-Mennighüffen, Lübbecke Straße 191, So. 10.00 Abendmahls-Gd. 10.45 Gd. mit Predigt und Kinderstunde.
Neuapostolische Bad Oeynhausens, Auf der Spitze 6: So. 10.00 Uhr Gd., Mi. 19.30 Uhr Gd.
Lighthouse
Gemeinde der Siebenten Tags Adventisten, Löhne, Am Bahndamm 6a: 13 Uhr Mittagessen, 13.45 Bibelgespräch, 15 Uhr GD.
Kath. Gottesdienste
So. 11.00 Eucharistiefeier (Lö.), Di. 19.00 Abenmesse (Lö.), Mi. 11.00 Hochamt (Lö.).
Jehovas Zeugen Öffentliche biblische Vorträge (30 Min.) im Königreichssaal, Weidengrund 3:
Bad Oeynhausens-Werste: Sa. 17.30.
Löhne-Ost: So. 10.00
Löhne-West: So. 13.00
Löhne russisch: So. 16.00
Weitere Informationen: 05732 6814249.



300 Gäste besuchten das Jubiläumskonzert des Posaunenchores Oberbeck zu dessen 111-jährigen Bestehen.

Foto: Rolf Bürgers

Beschwingtes und besinnliches Jubiläum für einen guten Zweck

Der Posaunenchor Oberbeck feiert sein 111-jähriges Bestehen. Es gab viele musikalische Darbietungen auf verschiedenen Blasinstrumenten. Eine Spendensammlung kommt einem Friedensdorf in Israel zugute.

■ **Löhne.** Mit einem abwechslungsreichen Programm feierte der Posaunenchor Oberbeck sein 111-jähriges Bestehen in der Christuskirche Oberbeck. Gleich zu Beginn füllte ein Doppelchor von Ludovico Viadana den historischen Kirchraum. Das von den höchsten bis zu den tiefsten Lagen voll ausgestattete Blockflötenensemble erwies sich als gleichwertiger Klangkörper zum Posaunenchor, sagt die Kantorin Elvira Haake.

Im ersten Teil rückten die Blechbläser die verschiedenartigen Kompositionen und vertrauten Choralmelodien in ein neues Licht. Dabei zeigten die 22 Bläserinnen und Bläser ihre differenzierte Klangvorstellung, berichtet die Kantorin.

Pointiert-rhythmische Zusammenspiel der Stimmen einerseits und großzügige, durch die Harmonien schwebende Klänge andererseits kennzeichneten die „Petite Symphonie“ von Charles Gou-

nod. „Die Originalkomposition ist für das Holzbläserensemble eines Symphonieorchesters geschrieben“, so Haake, die nicht nur die beiden Instrumentalchöre leitete, sondern auch durch das Programm führte. „Das Blockflötenensemble verströmte in der sechsstimmigen Bearbeitung warmen Wohlklang, da es aufgrund seiner stattlichen Besetzung jede Stimme in Oktavkoppeln erklingen lassen konnte.“

Mit großer Freude an modernen komplexen Rhythmen leiteten die 14- bis 84-jährigen Mitglieder des Posaunenchores schwingvoll und souverän den zweiten Teil des Programms ein. Hier zeigten sie anhand zeitgenössischer Komponisten der Bläserzene, wie moderne Stilikonen in der Kirchenmusik Jung und Alt begeistern können.

In der „Suite Judaicum“ verzauberten die Blockflöten die Zuhörer mit ihrem tänzerisch-leichten Spiel und elegi-

schon Melodien, die der hebräischen Folklore entspringen. Dabei trat eine Oboe (Sibylle Klass) ergänzend hinzu und verstärkte auf diese Weise den Klezmercharakter der Sätze. Den krönenden Abschluss dieses Programmtails bildete „Hava nagila“ in einer Bearbeitung von Dieter Wendel, vorgetragen vom Posaunenchor. Zweimal ließ Dirigentin Elvira Haake mit ihren wachsenden Spielern dabei die bekannte Melodie langsam anlaufen, steigerte das Tempo, um das Werk schließlich furios zu beenden.

Nach einer flotten „Bergamasca“ von Larry Bernstein, in der eine Tanzmelodie aus der Renaissance variiert wird, leitete die Kantorin den letzten Teil des Programms ein, in dem besinnlichere Töne angeschlagen und Bezug zum aktuellen Zeitgeschehen genommen wurde. „Drömmarna“ (deutsch: Träume) von Jean Sibelius verklanglichte beweglich die Vergänglich-

keit allen Seins. Das „Verleih uns Frieden“ von Stefan Romankiewicz stellte mit den melodietragenden tiefen Blechbläsern die Bitte um Frieden in der Welt eindringlich mahnd in den Raum. Das Benefiz-Konzert endete mit „Der Mond ist aufgegangen“, in das, die circa 300 Zuhörer einstimmten.

Die Musikerinnen und Musiker verzichteten auf die Spendensammlung für ihre Arbeit und sammelten stattdessen aus aktuellem Anlass für das Projekt „Neue Schalom / Wahat al-Salam“, übersetzt „Oase des Friedens“. Dabei handelt es sich um ein Friedensdorf in Israel. Es liegt zwischen Tel Aviv und Jerusalem. Das Dorf wird von jüdischen und arabischen Israelis bewohnt. Sie setzen sich miteinander für Gleichberechtigung und Verständigung zwischen beiden Völkern ein. Die Gemeinschaft betreibt Bildungsarbeit für ein friedliches Zusammenleben, in einer Kita und einer Schule für 240 Kin-

der und in der Friedensschule finden israelisch-palästinensische Seminare für Erwachsene statt.

„Neue Schalom / Wahat al-Salam“ zeigt, dass friedliche Partnerschaft zwischen Juden und Arabern gelebt werden kann, durch Toleranz, gegenseitige Achtung und Zusammenarbeit. Die Bewohner des Dorfes schreiben zur aktuellen Situation im Land: „Es gibt keine wirkliche Lösung ohne wirklichen Frieden! Auf dem Weg dahin gibt es keine Abkürzungen. Wir können nur dann in Ruhe und Sicherheit leben, wenn wir die vollen Rechte jedes einzelnen Menschen, ob Palästinenser, Israeli, Jude oder Araber, der zwischen dem Jordan und dem Mittelmeer lebt, anerkennen. Wir alle brauchen ein Leben in Sicherheit, Freiheit und wirklicher Demokratie.“

Die Zuhörer des Jubiläumskonzertes spendeten 1.600 Euro für die Arbeit des Friedensdorfes.

Zwei Konzerte an einem Wochenende im Jazz-Club Minden

Claus Fischer stellt sein Solowerk „Downland“ vor und auch „Jeff-Lorber-Fusion“ gene erneut ein Gastspiel an der Weser.

■ **Kreis Minden-Lübbecke.** Der Jazz-Club Minden, Königswall 97, lädt zu zwei Konzerten ein. Am Freitag, 3. November, ab 21 Uhr, spielt Claus Fischer. Er ist bekannt als Bassist und Groove-Lieferant mit der Fähigkeit zu Solo-Ausflügen. Zahlreiche TV-Produktionen und die Zusammenarbeit mit Künstlern und Bands wie Chaka Khan, Franck Band, Larry Carlton, Hanno Busch Trio oder Angelo Kelly machten ihn einem breiteren Publikum bekannt.

Auch im Club war und ist Fischer gern gesehener Gast, immer wieder mit Musikern unterschiedlichster Stilrichtungen. Dass er neben dem Bass noch andere Instrumente spielt, darunter diverse elektrische und akustische Gitarren, Slide und Dobro, Keyboards, Drums und Percussion, bleibt den meisten Konzertbesuchern in der Regel verborgen. Im September 2022 erschien sein erstes Soloalbum „Downland“ (Leopard-Re-

cords), der erste Teil einer Trilogie. Hier spielt er nur das, was ihm Spaß macht: Blues, Blue Grass, Country gemixt mit Funk und Fusion. Bedient er im Studio bei zahlreichen Stücken noch fast alle Instrumente selbst, stellt er nun das Werk mit einer Band, bestehend unter anderem aus Peter Weniger und Hanno Busch

vor. Das „Konzert des Mologs“ hingegen nennt der Jazz-Club selbst das Gastspiel der „Jeff-Lorber-Fusion“ am Samstag, 4. November, ab 21 Uhr. Wenn Jeff Lorber auf Europa-Tour ist, lässt er den Club selten aus. Der stilbildende, mit einem Grammy ausgezeichnete Pianist, Komponist, Produzent und Band-

leader ist seit Jahrzehnten im Geschäft. Als Fender-Rhodes-Pionier in einer Reihe mit Herbie Hancock, Joe Sample und Bob James ist Lorber einer der gefragtesten Köpfe des Jazz. Lorber meint: „Ich habe das unglaubliche Glück, meine Zeit mit etwas zu verbringen, das ich liebe. Wenn man Dingen tut, die einem Spaß ma-

chen, ist es leicht, diese gute Stimmung zu verbreiten.“ Auf der Europa-Tour 23 ist die „Jeff Lorber Fusion“ als Trio unterwegs. Neben Stamm-Bassist Jimmy Haslip („Yellowjackets“) ist Drummer Sonny Emory („Earth, Wind & Fire“) mit von der Partie.

Karten gibt es an den bekannten Vorverkaufsstellen.



Jeff Lorber Fusion: Wenn Jeff Lorber auf Europa-Tour ist, lässt er den Mindener Club selten aus.

Foto: Alex Solca



Claus Fischer ist bekannt als Bassist und Groove-Lieferant mit der Fähigkeit zu Solo-Ausflügen.

Foto: Lena Semmelroggen